

# "Platzget"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 33

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754804>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# «Platzget»

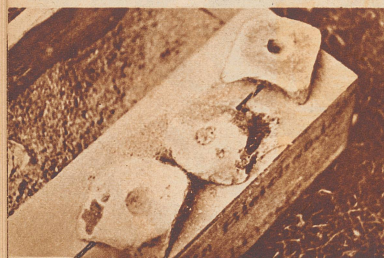
Ein  
altes Schweizer  
Wurfspiel lebt  
wieder auf

AUFNAHMEN  
VON H.S. STAUB



Der Platzgerklub von Ostermundigen trifft mit seiner Fahne auf dem Festplatz ein. Es bestehen in der Umgebung Berns einige Platzgerklubs, die das alte Wurfspiel mit Leidenschaft betreiben.

Es gibt Volksbräuche und Volksspiele, denen sicherer Untergang prophezeit wurde, die aber in den letzten Jahren ganz unerwartet neuen Aufschwung genommen haben. Weniger heimatschützerische Anstrengungen mögen schuld daran sein, als die Welle nationaler Erneuerung, die über Europa geht und die die Volkseigenarten wieder neu befruchtet. Neben unsern bekanntesten Nationalspielen, wie Schwinget, Hornussen, Armbrustschießen, deren jährliche Wettkämpfe zu wahren Volksfesten geworden sind, findet nun ein Wurfspiel, das hauptsächlich in der Umgebung der Stadt Bern leidenschaftlich betrieben wird, immer mehr Liebhaber: der «Platzget». Eine quadratische  $1\frac{1}{2}$ —2 Zentimeter dicke Eisenscheibe von gut 10 Zentimeter Durchmesser wird mit der Hand nach einer 17 Meter entfernten, senkrecht in den Boden gerammten Eisenstange geworfen. Damit die Scheibe nicht über das Ziel hinausschliert, sind drei Ecken des Metallstückes nach unten umgebogen, und statt in harter Erde steckt die Zielstange in weichem Lehm. 100 Punkte, das Maximum, hat derjenige erreicht, dessen Scheibe nach dem Wurf mit der Eisenstange in Berührung bleibt. Ist der Schütze nur in deren Nähe gekommen, so wird die Distanz von der Stange zur Scheibe gemessen und die Anzahl der Zentimeter von 100 abgezogen. Wer also die Eisenstange um einen Meter verfehlt, kriegt 0 Punkte ins Standblatt eingetragen. Ein lautloses, unauffälliges Spiel, das aber viel Übung und große Geschicklichkeit erfordert, wenn man Meister darin werden will. Am diesjährigen Verbandsfest der Platzgerklubs, das in Zöllikofen bei Bern stattfand, warf Karl Losenegger von Ostermundigen eine Serie von 5 mal 100 Punkten, was noch nie vorgekommen sein soll, seit es Platzger gibt.



Die «Platzge», die von Hand nach einem Ziel im Boden geworfen wird, ist eine quadratische Eisenscheibe von 10 Zentimeter Durchmesser. Drei Ecken sind umgebogen, damit die Scheibe im Lehm stecken bleibt und nicht weiterschliert.



Die «Platzge» ist soeben nach einer Eisenstange, dem Ziel, geworfen worden und steckt im Lehm. Wenn sie die Eisenstange berührt, so ist das Maximum von 100 Punkten erreicht. Sonst wird die Entfernung zwischen Scheibe und Stange gemessen und die Anzahl der Zentimeter von 100 abgezogen. Das Ziel ist 17 Meter vom Standort des Schützen entfernt.

Am Zuckerstockplatzget bilden jeweilen vier Mann eine Gruppe. Jeder bezahlt für vier Würfe 1 Franken. Wer die höchste Punktzahl erreicht, bekommt den Zuckerstock, der zweite ein Paket Zucker. — Ein Platzger wirft die Scheibe nach vorn.